

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 8.

Winnenden, Donnerstag den 17. Januar 1878.

Winnenden.

Gemeinderäthlichem Beschluß gemäß wird
hiemit bekannt gemacht, daß die Güllewägen
welche auf dem Bahnhof Fecalstoffe von
Stuttgart laden, weder leer noch voll inner-
halb der Stadt aufgestellt werden dürfen.
Ebenso wenig in der Nähe des Kirchhofs,
wenn ein Leichenbegängniß stattfindet. Zu-
widerhandelnde sind mit Strafe zu belegen.
Den 9. Jan. 1878.

Gemeinderath-Vorstand **Tent.**

Winnenden.

Um dem Handwerksburschen-Bettel zu
begegnen, wurde von den bürgerlichen Col-
legien beschlossen, von heute an ein
Geschenk von 20 Pfg. aus der Stadtkasse
abzugeben; dieselben erhalten auf der
Wachtstube von den Polizeidienern eine
Marke, welche bei Herrn Kaufmann Fintel
eingelöst wird.

Um aber den Zweck zu erreichen, werden
die Einwohner aufgefordert, keine Geschenke
mehr abzugeben, sondern die Bittenden
an das Polizei-Personal zu verweisen.

Den 16. Januar 1878.

Städtisch-Amt **Tent.**

K. Oberamt Waiblingen.

Leutenbach.

Verdingung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zum Bau einer Vicinal-
straße von Schwaikheim nach Weiler zum
Stein auf der Markung Leutenbach werden
im Wege der schriftlichen Submission ver-
geben werden, und zwar:

Erd- und Planirungsarbeiten
im Betrage von 435 Mk
Chaussirung „ „ 2484 Mk
Maurerarbeit „ „ 152 Mk

Pläne, Kostenvoranschlag und Affords-
bedingungen sind auf dem Rathhause zu
Schwaikheim zur Einsicht aufgelegt.

Uebernahmestlustige haben ihre Anerbie-
tungen schriftlich, versiegelt, auf der Adresse
als Straßenbauoffert bezeichnet und den
Abstreich in Prozenten ausgedrückt, läng-
stens bis Samstag den 19. Jan. Nach-
mittags 1 Uhr portofrei dem Schultheißen-

amt Leutenbach einzusenden, worauf die
Eröffnung der Offerte, welcher die Sub-
mittenten anwohnen können, vorgenommen
wird.

Die Anbietenden haben für ihre Er-
klärungen bis zum Zuschlage zu haften.

Waiblingen, den 12. Jan. 1878.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
Wälde.

K. Oberamt Waiblingen.
Schwaikheim.

Verdingung von Straßenbauarbeiten.

Die Arbeiten zum Bau einer Vicinal-
straße nach Weiler zum Stein werden im
Submissionwege vergeben werden.

Es sind veranschlagt:

1) innerhalb Etters	
die Erd- und Planirungsarbeiten	330 Mk
„ Chaussirung	1868 „
„ Pflasterarbeiten	1260 „
„ Maurerarbeiten	713 „
2) außerhalb Etters	
die Erd- und Planirungsarbeiten	3226 Mk
„ Chaussirung	8516 „
„ Maurerarbeiten	613 „
„ Pflasterarbeiten	210 „

Pläne, Kostenvoranschlag und Beding-
ungen sind auf dem Rathhause zu Schwaik-
heim zur Einsicht aufgelegt.

Liebhaber zu Uebernahme obiger Arbei-
ten, im Einzelnen oder im Ganzen, haben
ihre Anerbietungen schriftlich, versiegelt,
auf der Adresse als Straßenbauoffert
bezeichnet und den Abstreich in Prozenten
ausgedrückt, längstens bis Samstag den
19. Jan. Nachmittags 3 Uhr dem Schult-
heißnamt Schwaikheim portofrei einzu-
senden, worauf die Eröffnung der Offerte,
welcher die Submittenten anwohnen können,
vorgenommen wird.

Die Anbietenden haben für ihre Erklä-
rungen bis zum Zuschlag zu haften.

Waiblingen, den 12. Jan. 1878.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
Wälde.

Revier Unterweissach.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag** den 22. d. Mts. aus
Bruch, Abth. Käsbronnen: 1 Km. eichene
Scheiter, 17 Km. dto. Brügel und Anbruch,
29 Km. buchene Scheiter, 66 Km. dto.
Brügel und Anbruch,
3 Km. birchene und
aspene Scheiter, 13 Km.
erlen und aspen An-
bruchholz, 100 eichene,
1840 buchene, 300 erlene, aspene und
gemischte Wellen und Schlagraum.



Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im
Schlag.

Reichenberg, den 14. Januar 1878.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Hente Donnerstag den 17. Jan.
verkaufe aus der Geißelmann'schen Masse
Nachmittags 1 Uhr im Hause des
Hrn. Bäcker Schwegler: 1 Parthie Rappen
1 Parthie Bruchbandeisen und verschiedene
Bandagen.

Güterpfleger **Binz.**

Winnenden.

Morgen Freitag
Metzelsuppe
bei J. Ph. Wieland.



Winnenden.

Heute Donnerstag
Metzelsuppe
nebst gutem Stoff bei
Wilhelm Bindel.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Gabriel Adam, Fuhrmanns Wittwe
hier ist gesonnen, ihr besitzendes Wohnhaus
im Saal zu verkaufen.
Dasselbe ist angekauft zu 902 fl.
und kommt heute
Donnerstag 17. Januar
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus in Aufstreich.



Murrthalbahn.

Lieferung von Marksteine.



Zur Vermarktung der Bahnstrecke Backnang-Sulzbach sind **1400 Marksteine**

nöthig. Zeichnung und Bedingungen für die Lieferung dieser Marksteine können auf dem Bauamtsbureau eingesehen werden.

Hierauf bezügliche Offerte sind längstens bis

Samstag den 19. Januar, Vormittags 10 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfinden wird, auf dem Bauamt mit entsprechender Aufschrift versehen und versiegelt, abzugeben.

Backnang, den 14. Januar 1878.

K. Eisenbahnbau-Amt
MStu.

Winnenden.

Haus - Verkauf.

Unterzeichneter ist willens sein besitzendes 2stockiges Wohnhaus im alten Graben zu verkaufen.

Liebhaber hiezu werden auf heute

Donnerstag Abends 6 Uhr

zu G. Weik, z. Germania eingeladen.

Jakob Benz.

Winnenden.

Haus-Verkauf.

Joh. Georg Hampp hat sein Wohnhaus in der Nähe der Stadtmühle verkauft und bringt solches heute **Donnerstag den 17. d. M.,**



Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen die Hälfte von einem 2stockigen Wohnhaus, mit einer besonderen Scheuer sammt Stallung mit Wasserleitung und Hofraum zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können jeden Tag einen Kauf abschließen mit

Christian Kamm.

Winnenden.

Die Hälfte an einem Wohnhaus, in der Nähe der Hauptstraße, zu jedem Geschäft tauglich, ist dem Verkaufe ausgesetzt.



Näheres in der Redaktion d. Bl

R. Cunradis Chinawein mit Malaga,
empfohlen und untersucht von hohen medicin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche, Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und ihren Folgen.

Derselbe eisenhaltend bei großer Körperschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.
Depot für Winnenden bei Apotheker Leuze.

Winnenden.

Eine schöne Auswahl

feiner Todtenbouquets

sind bei mir eingetroffen und kann ich dieselben zu sehr billigen Preisen abgeben.

Ebenso werden bei mir **Sterbekleider, Kissen etc.** angefertigt.

Dorothea Walker,

vis à vis der Schwane.

Winnenden.

Loose
des **Württembergischen Kunst-Gewerbe-Verein**
Ziehung am 28. Januar
verkauft. **Heinrich Mayer.**

Winnenden.

Zu vermietthen.

Unterzeichnete ist willens ihr oberes Logis auf Georgii zu vermietthen, dasselbe besteht in 3 bis 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung, 2 Bühnekammern und geschlossenem Keller, nach Wunsch kann auch Garten dazu gegeben werden.

Catharine Pfählers Wittwe.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Hand Schubkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Keller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Erste Auszeichnungen
in Paris, Ulm, Moskau, Wien,
Santiago und Philadelphia.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte, concentrirte, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, von **Niemeyer** statt Leberthran empfohlen.

L's Brust-Malz-Honig,
angenehmstes Linderungsmittel bei Brust- und Hustenleiden, für Kinder bei Keuchhusten.

L's Malz-Extract-Bonbons,
durch Wohlgeschmack und leichte Verdaulichkeit allgemein beliebte Hüten-Bonbons.

Löflund's Malz-Extracte
mit **Eisen**, für blutarme Personen
mit **Chinin** als Kräftigungsmittel,
mit **Kalk**, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's Kindernahrung

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „**Liebig'sche Suppe**“ bekannte, kräftigste und zugleich billigste Ernährungsmittel für Kinder im ersten Lebensjahre bildet.

Diese Original-Präparate aus der Fabrik von **Ed. Löflund** in Stuttgart sind vorrätzig in den Apotheken in Winnenden und Waiblingen.

Boxberger's Sühneraugenpflaster

(Bad Rissingen.)

Schon gestrichen, beseitigt Schmerz und Sühnerauge in Kurzem.

Haupt-Depot in Winnenden:

Apotheker **D. Leuze.**

Depot f. Waiblingen, Backnang und Marbach

Winnenden.

Unterzeichnete gibt von heute an
Schwarzes Brod 4 Pfd. 40 Pf.
Weißes Brod 2 Pfd. 25 Pf.
Kunden-Brod wird fortwährend gebacken
per Laib zu 6 Pfennig.

Den 17. Januar 1878.

Karl Lidle, Bäcker.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden **400 Mark** auf Güterversicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Schweineschmalz

empfiehlt per Pfund zu 60 Pfennig
Lorenz Fuchs.

[Winnenden.]

Ein freundliches heizbares Zimmer hat sogleich oder auf Lichtmess an eine einzelne Person zu vermietthen.

Wer? sagt die Redaktion.

Ungeheuerlichkeiten.

Die Waffenstillstands-Unterhandlungen.

Die vielfach verbreitete Privatmeldung des „Frst. Journ.“ von dem angeblich bereits erfolgten Abschluß des Waffenstillstandes hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Nach den letzten telegraphischen Nachrichten steht die Mittheilung der Waffenstillstands- und der Friedensbedingungen, über welche nach einem von der Türkei bewilligten Verlangen Rußlands gleichzeitig verhandelt werden soll, an die türkischen Befehlshaber unmittelbar bevor. Zufolge einer telegraphischen Meldung des „Daily Telegraph“ scheint sich übrigens die Pforte trotz ihrer hilflosen militärischen Lage doch noch in ganz bedeutenden Illusionen zu wiegen, welche in Folge der Eröffnungen von russischer Seite einer grausamen Enttäuschung Platz machen werden. Dem citirten Blatt wird nämlich gemeldet: „Die Pforte beschloß, eine sechswochentliche Waffenruhe vorzuschlagen unter der Bedingung, daß die Kriegführenden ihre gegenwärtigen Positionen innebehalten und daß die eigentlichen Friedens-Unterhandlungen sofort, nachdem die Waffenruhe in Kraft getreten ist, beginnen“. Sehr richtig bemerkt zu dieser Nachricht ein Londoner Privattelegramm der „N. A. Ztg.“: „In informirten Kreisen glaubt man nicht, daß Rußland sich damit begnügen werde, eine bloße Innebehaltung der gegenwärtigen Positionen als Waffenstillstandsbasis zu acceptiren. Es wird jedenfalls Sicherstellungen verlangen, damit seine Gegner nicht Zeit für neue Heeresorganisationen und somit neue Vortheile während des Waffenstillstandes gewinnen.“

Daß die dergleichen russischen Forderungen nicht zu bescheiden ausfallen werden, dafür sorgt schon das bekannte russische Temperament, welches die Verwirklichung des Vae vietis! in vollstem Maße erwarten läßt. Ein als „sehr vorsichtig und wohlunterrichtet“ introducirter Wiener Korrespondenz der „Nat.-Ztg.“ will in dieser Beziehung Folgendes berichten können, was nicht eben unwahrscheinlich klingt: „Nach einem Gerücht würde Rußland als Waffenstillstandsbedingungen verlangen die Räumung sämtlicher besetzter Plätze in Donau-Bulgarien und den Rückzug der türkischen Armee hinter eine Demarkationslinie, welche zwischen Philippopol und Adrianopel festzusetzen wäre.“ „Wenn dies Gerücht — sagt im Anschluß hieran die Nat.-Ztg. — sich als begründet erweisen sollte, so hätte Mehemed Ali eine schwere Aufgabe. Widdin, Ruffschuk, Silistria, daneben Sulina und Adakaleh, sind trotz der schlimmen gegenwärtigen Lage doch noch Plätze von so hoher Wichtigkeit, daß sie mindestens eine feindliche Armee in einem künftigen Feldzuge aufwiegen, welche durch sie gesesselt werden würde. Indessen bedarf die Pforte so sehr der Konzentration aller noch vorhandenen Truppen jenseits des Balkan, und die Nothwendigkeit einer Unterbrechung des russischen Vormarsches durch friedliche Mittel liegt so klar vor, daß es immerhin möglich wäre, daß auch diese Bedingungen den Abschluß eines Waffenstillstandes nicht aufhalten werden. Die zu bringenden Opfer wären aber von solchem Umfange, daß die Pforte, ehe sie dieselben unterschreibt, sich über die Friedensbedingungen und die Möglichkeit, denselben sich zu unterwerfen, versichern muß. Das Zustandekommen des Waffenstillstandes muß daher auch eine allgemeine Einigung zwischen den Kriegführenden über die Friedenspräliminarien in sich schließen.“ Wie von anderer Seite berichtet wird, beabsichtigt Rußland nur einen vier- bis sechswochentlichen Waffenstillstand zuzugestehen.

Der Schwerpunkt der Friedensverhandlungen wird, da die Türkei trotz ihrer Selbsttäuschung sich, soweit sie nicht anderweitige Unterstützung erhält, im Uebrigen in das Unvermeidliche wird fügen müssen, in der Frage der Freigabe der Dardanellenschiffahrt liegen, weil in dieser englische Interessen wesentlich in's Spiel kommen und ein Nachgeben der Türkei und Englands in diesem Punkte in keinem Falle ohne energische Versuche der Abwehr oder der Umgehung des Zugeständnisses mit allerhand Cautelen erfolgen dürfte. Dem „Morning Advertiser“ zufolge sieht man in Petersburg die Eröffnung der Dardanellen für die russischen Flotten als gewiß an und erwägt schon, welche Häfen des schwarzen Meeres dem in's Auge gefaßten Zweck am Besten entsprechen dürften. Man denke nämlich in Petersburg ernstlich an die Verlegung des Schwerpunktes der russischen Seemacht von Kronstadt, dessen Hafen 6 Monate hindurch eingefroren ist, nach dem schwarzen Meere und wolle Sebastopol neben Kertsch und einem nahe den Donaumündungen noch auszuwählenden Punkte, zur Hauptstation machen. Auch solle Batum, dessen Erwerbung als sicher angenommen werde, zu einem Seeplatze von bedeutender Stärke erhoben werden.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 14. Jan. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Belgrad: Die Serben besetzten den von den Türken geräumten Ort Kurschumlje und nahmen Branja ein. 50 serbische Bataillone marschiren gegen Pristina. Gestern vereinigten sich serbische mit rumänischen Truppen bei Widdin. Auf die Aufforderung zur Uebergabe verlangte der Festungs-Kommandant von Widdin freien Abzug der Garnison mit Waffen.

Petersburg, 14. Jan. Außer Eupatoria wurde auch Feodosia von den Türken bombardirt. Die Beschiesung offener Städte gerade zu einer Zeit, in der um Waffenstillstand nachgesucht wird, macht einen um so mißlicheren Eindruck, als bisher solches nicht geschehen war.

Malta, 13. Jan. Das Truppen-Transport-Schiff „Jumna“, welches mit 1067 britischen Soldaten auf der Fahrt von Indien war, sowie der „Euphrates“, welcher 1141 Mann dahinführen sollte, sind hier zurückgehalten worden.

Odesa, 12. Jan. Gestern näherten sich zwei türkische Panzerschiffe Eupatoria, eröffneten aus voller Lage ihr Geschützfeuer und gaben bis Abends 6 Uhr 135 Schüsse ab, wodurch einige Gebäude beschädigt wurden.

Belgrad, 11. Jan. Nach Einnahme der Position von Bartovac bis Brzobod und Erstürmung des Forts Gorica wurde die Festung Nisch gestern den ganzen Tag bombardirt, worauf Verhandlungen bezüglich der Uebergabe angeknüpft wurden, welche zum Abschluß der Kapitulation führten. Fürst Milan mit seinem Stabe hielt heute seinen Einzug in die Festung.

Die Umzingelung der türkischen Streitkräfte im Schipkapas wurde dadurch veranlaßt, daß General Skobelev mit der zwölften Division am 7. d. durch den Trojanpas (nicht zu verwechseln mit dem Trojanpas) in ihren Rücken kam. Die Zahl der Gefangenen wird auf 15,000 angegeben.

Konstantinopel 13. Jan. Die „Agence Havas“ meldet: Kenf Pascha und Server Pascha sind heute Abend in das Hauptquartier des Großfürsten abgereist. (Laut Meldung des Wiener „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ sind die türkischen Unterhändler, wie mitgetheilt, erst am 14. d. abgereist.) In der russischen Antwort auf das türkische Waffenstillstands-Gesuch wird keine Friedens-Grundlage bezeichnet, sondern die türkische Regierung nur aufgefordert, Delegationen zur Unterhandlung über die Friedens-Präliminarien abzusenden. — Ein Telegramm aus Philippopol vom 12. d. bestätigt, daß die Türken die Stadt Tatarbazardschif in Brand steckten und sich in großer Panik nach Philippopol zurückzogen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 15. Jan. In Ludwigsburg sind gegenwärtig einer der drei Gauner in Haft, welche vor etwa 9 Monaten während der Bauarbeiten aus dem hiesigen Kriminalgefängniß durch den Abtrittschlauch entkommen sind. Der Betreffende, welcher sich im Besitz von viel Geld, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen kann, und eines Bunds Diebschlüssel befindet, heißt Johann Adam Simon, ist 24 Jahre alt, von Profession Maurer und gebürtig aus Großgehren DA. Welzheim.

Marbach a. N. Vor einigen Tagen sollte ein Dienstknecht aus Steinhausen bei Kleinaispach, Hefe in dem benachbarten Großaspach holen. Er kam nicht mehr heim. Nur der mitgenommene Hund des Dienstherrn kam zurück. Des andern Tages fand man den Knecht erfroren in einem Straßengraben bei Allmersbach. Er scheint im Trinken sich vorher übersehen zu haben.

Ludwigsburg, 12. Jan. (Eisenbahnunglück.) Soeben erfahren wir, daß gestern der Schnellzug (Paris-Wien) bei der neuen Station Thamm durch den Achsenbruch entgleist sei. Glücklicherweise befand sich in dem umstürzenden und eine Zeit lang geschleiften Wagon zur Zeit Niemand, so daß die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen.

Ellwangen, 12. Januar. Bezüglich der in der Nacht vom 7./8. v. Mts. auf der Ortsstraße zu Weggau, DA. Welzheim, durch einen Messerstich in die Brust erfolgten Tödtung des lebigen, 29 Jahre alten Maurers Leonhard Link von dort ist mitzutheilen, daß der Thäter in der Person des lebigen Bauers Bernhard Müller daselbst ermittelt wurde, zugleich hat aber das gerichtliche Verfahren ergeben, daß Müller bei finsterner Nacht von dem ihm körperlich überlegenen Getödteten wegen im Wirthshause vorausgegangener Thätlichkeiten auf dem Heimweg überfallen und mit einem Prügel angegriffen worden ist, also in der Nothwehr von seinem Messer Gebrauch gemacht hat. Deshalb und da auch eine etwaige Ueberschreitung der Nothwehr nicht strafbar ist, wenn der Angegriffene in Bestürzung, Furcht oder Schrecken über die Grenzen der Vertheidigung hinausging, mußte die Untersuchung von der Raths- und Anklagekammer eingestellt werden.

Heilbronn, 11. Jan. (Blutvergiftungsfall. Wunderbare Rettung.)

Ein hier vorgekommener Fall von Blutvergiftung wird, wie die „Neck.-Ztg.“ berichtet, wegen seiner Seltsamkeit auch in weiteren Kreisen Interesse und Theilnahme erregen. Am Rande einer Gasse lag eine todte Ratte, welche die Knaben der Nachbarschaft mit Steinen bewarfen. Einer der schon mehrmals benützten, mit den Eingeweiden des Kadavers in Berührung gekommenen Steine, flog, ungeschickt geführt, einem 5 $\frac{1}{2}$ -jährigen Knaben an die Hand und verursachte hier eine leichte Verletzung. Schon nach wenigen Stunden war jedoch nicht allein die Hand, sondern auch der Arm mächtig angeschwollen. Herbeigerufene ärztliche Hilfe ließ Heilung erwarten. Da trat Scharlach hinzu, welches den Knaben nach wenigen Tagen hinwegraffte. — Am letzten Mittwoch fiel aus dem 1 Uhr 25 Min. hier nach Nürnberg abgehenden Schnellzug zwischen Weinsberg und Willsbach auf offener Bahn ein Knabe von 5 Jahren, der in Begleitung seiner Mutter hier auf Besuch war, auf bis jetzt unaufgeklärte Weise aus dem Wagen, ohne sich bemerkenswerthe Verletzungen zuzuziehen. Als der Zug auf das Nothsignal des Wagenwärters hielt und zurückfuhr, kam ihm der junge Weltbürger schon wieder entgegengelassen.

Göppingen. Vor einigen Tagen ereignete sich hier ein betrübender Selbstmord. Ein Fräulein, welches lange Jahre hindurch in einem angesehenen hiesigen Hause die Stelle einer Haushälterin mit seltener Treue bekleidete, erhängte sich, nachdem sie schon seit einiger Zeit an Verfolgungswahn gelitten hatte.

Blaubeuren, 12. Jan. (Ein nächtlicher Besuch.) Defonom Reich hier machte nach dem „Blaumann“ in letzter Zeit die unangenehme Wahrnehmung, daß in seinem Stalle sich ein Strohlager befand, welches auf einen nächtlichen ungerufenen Besuch schließen ließ. An diese Wahrnehmung knüpfte sich die weitere Entdeckung, daß der Eindringling ohne Zweifel einige Hühner, eine Ente, Handschuhe, einen Schurz u. s. w. angeeignet hatte. Herr Stationskommandant Maurer, dem die Sache angezeigt wurde nahm sich derselben mit gewohnter Energie an und entdeckte bald in dem Knecht Jakob Sailer von Aich den Eindringling wie er auch bei der Untersuchung fand, daß Sailer noch im Besitze der Handschuhe und des Schurzes war. Der letztere gestand auch, im Stalle des Reich übernachtet und eines der Hühner zu einem Essen für sich abgethan zu haben.

Ulm, 11. Jan. (Diebstahl.) Gestern Nachmittag kam, wie die hiesige „Schnellp.“ berichtet, in den Laden des Goldarbeiters Meerath hier ein jüngeres Frauenzimmer, um sich einen silbernen Fingerhut gegen eine alte Broche und zwei alte Ringe einzuhandeln. Nachdem dasselbe den Laden verlassen hatte, bemerkte Meerath, daß ihm eine goldene, schwarz emailirte Broche, sowie ein schwarzes, mit Gold eingefasstes Kreuz fehle. Die Diebin wurde noch gestern Abend vor Abgang des Heidenheimer Zuges auf dem hiesigen Bahnhof festgenommen und war noch im Besitze der dem Meerath entwendeten Gegenstände.

Ulm, 12. Jan. (Ein industrieller Bäcker.) Dieser Tage machte nach dem hiesigen „Tagbl.“ ein aus seiner Stelle getretener Bäckergehilfe bei der Polizei die Anzeige, daß sein bisheriger Meister zu seinen Backwaaren statt Koch- — Viehsalz verwende; bei der Seitens der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchung fand diese allerdings eine recht hübsche Quantität Viehsalz; in Folge dessen die Polizei die kgl. Staatsanwaltschaft alsbald hiervon in Kenntniß setzte.

In Bern hat der schreckliche Selbstmord der beiden Amtsnotare Wilbbolz, Vater und Sohn, die Bevölkerung tief ergriffen. Beide gehörten, wie man dem „Schw. M.“ schreibt, zu den angesehensten Notaren Berns, und der Vater Wilbbolz, der eine Reihe von Verwaltungen, insbesondere für Berner Patrizier, besorgte, galt für einen wohlhabenden Mann. Am letzten Samstag Morgen wurde das Bureau der Beiden über Gebühr lange nicht geöffnet, die Familie ließ die Thüre sprengen, und da bot sich ein graufiger Anblick dar. Auf dem Kanapee saß Vater Wilbbolz, auf dem Stuhle nicht weit vom Vater, sein unglücklicher Sohn, die Füße gegen dem Kamin gelehrt. Beide waren todt. Auf dem Tische stand ein kleines Fläschchen mit Blausäure. Vater W. hatte dieselbe aus einer Apotheke bezogen unter dem Vorwand, einen Hund zu vergiften. Vater W. war ein Spekulant, in viele Unternehmungen verwickelt, die nicht rentirten, so der Jura Industriell, die Hagnacker Gründung (mit Stampfli) und die Betheiligung an der Erlach'schen Masse in Spiez. Der Sohn Adolf, Dr. jur., lange Jahre Amtsrichter und Großrath, trat erst vor Kurzem in das Geschäft seines Vaters ein; er war ein bescheidener, fleißiger und allgemein beliebter Mann, der erst kürzlich fast einstimmig in den Gemeinberath von Bern gewählt wurde. Ueber den Vater, den Vermögensverwalter, gehen die schlimmsten Gerüchte und man befürchtet fürchtbare Enthüllungen.

Warnung. Eine Dame, welche kürzlich von Wiesbaden nach Frankfurt fuhr, traf in dem Coupé 2. Klasse mit zwei andern Damen zusammen. Nachdem ein Gespräch angeknüpft worden war, wurde sie von einer der Damen, welche einen Strauß in der Hand trug, gebeten, einmal dran zu riechen, was sie auch that. Die Dame wurde in Folge dessen schläfrig und versiel endlich in einen tiefen Schlaf, so daß sie bei der Ankunft geweckt werden mußte. Als sie nach Hause kam, gewahrte sie, daß ihre goldene Uhr nebst Kette verschwunden war.

Aus Hongkong (China) wird geschrieben: Seit einigen Monaten läuft ein Schrecken durch die Provinzen. Der Stolz der Chinesen, sein Zopf, wird ihm heimlich abgeschnitten, und es heißt, es thäten dies abgeschiedene Geister der Europäer, die mit dem Zopf den dazu gehörigen Chinesen nach drei Tagen zu sich in die Unterwelt zögen. Man vermutet geheime Gesellschaften, welche entweder aus Haß gegen die herrschende Dynastie versuchen, diese mit dem Auslande zu entzweien, sie so zu schwächen und dann zu stürzen, oder andere Absichten haben: genug, die Regierung hat die Sache ins Auge fassen müssen, erläßt Bekanntmachungen dagegen und setzt Preise auf das Habhaftwerden eines Zopfabschneiders. Andererseits läßt es sich nicht verkennen, daß das Zutrauen des chinesischen Volkes zu den Europäern im Zunehmen begriffen ist; davon gab die in Schanghai versammelte Konferenz von etwa 80 protestantischen Missionaren verschiedener Gesellschaften Englands, Amerikas und Deutschlands Zeugniß. Die täglichen Zeitungen von Schanghai brachten eingehende Berichte über die 14 Tage dauernde Versammlung, aus denen hervorgeht, daß im ganzen Reiche die Ausbreitung des Evangeliums voranschreitet, daß manche Gemeinden gegründet und 20,000 Chinesen getauft sind.

Unfall in der Menagerie Heidenreich in Breslau.

Der Bresl. Ztg. wird folgendes berichtet: Die Besucher der bekannten Heidenreich'schen Menagerie waren kürzlich Zeugen eines nervenschütternden Schauspiels. Der Thierbändiger trat, wie gewöhnlich am Schlusse jeder Abtheilung geschieht, in den Käfig des großen männlichen Löwen und führte mit demselben die bekannten Prozeduren aus, indem er ihn über die Reitpeitsche springen ließ, auf ihn legte, ihm den Rachen aufriß und dergleichen mehr. Das mächtige Thier fügte sich willig den Befehlen seines Meisters und blieb ruhig bis ans Ende der Schau- stellung. Hierauf wurde die Löwin in den Käfig gelassen und als die Ererzitten mit dieser begannen, wurde das männliche Thier plötzlich wüthend, stürzte sich mit gewaltigem Sprunge auf den bisherigen Bändiger und hieb mit der Pranke nach dessen Kopf so daß diesem das Blut sofort stromweis über das Gesicht lief. Der verwundete Mann hatte noch die Geistesgegenwart, sich in die äußerste Ecke des Käfigs zurückzuziehen; nun wurde in möglichster Raschheit eine eiserne Wand zwischen ihn und die unbändig gewordene Bestie geschoben, so daß er sich, zwar zitternd und erschöpft, aber doch noch ohne weitere Gefahr durch die Eingangsthür des Käfigs zurückziehen konnte. Wäre der Thierbändiger nicht ein so großer Mann, der mit dem Kopfe beinahe bis an die Decke des Käfigs reicht, so wäre der wuchtige Schlag mit der Pranke jedenfalls tödtlich gewesen, so aber wurde die Kraft desselben dadurch etwas gelähmt, daß der Löwe die Klaue nicht bis zur vollen Höhe zu erheben vermochte. Bereits vor zwei Jahren hat derselbe Löwe denselbigen Bändiger bei ähnlicher Gelegenheit in den Arm gebissen.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 14. Jan. 1878.) Seit mehreren Tagen haben wir nur strengen Winter und die Kälte steigerte sich über 15 Grad; da jedoch die Saatsfelder durch eine starke Schneedecke geschützt sind, so ist für dieselben nichts zu befürchten. Im Getreidehandel ist es noch überall ziemlich ruhig und die in den auswärtigen Berichten angezeigte Veränderungen sind kaum nennenswerth. Auch an heutiger Börse blieb das Geschäft in Brodfrüchten beschränkt, indem Mehl gegenwärtig schwer Absatz findet, dagegen bleibt Haber gesucht.

Wir notiren:

Weizen, bayer. 24 $\frac{1}{2}$ M — 24 M 50 Pf. dto. ungar. 24 M 50 Pf. dto. bessarab. 25 M 50 Pf. Kernen 24 M 40 — 80 Pf. Dinkel 16 M Haber 13 M 40 Pf. — 15 M 40 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 37 M 50 Pf. — 38 M 50 Pf. dto. Nr. 2: 33 M 50 Pf. — 34 M 50 Pf. dto. Nr. 3: 29 M 50 Pf. — 30 M 50 Pf. dto. Nr. 4: 25 M 50 Pf. — 26 M 50 Pf.